

vierteljährlich im Stadt, Ost- und Weststadt-Vertrieb 1,80, halbjährlich 3,60, jährlich 7,20. Einzelhefte 5 Pf.

Seitungspreis 1917.



Einmalige Anzeilen über deren Raum 12 Pfennig, die Restausgabe über deren Raum 20 Pfennig.

Verantwortlicher: ...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Der Krieg.

W.D. Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merkem 30 Belgier, nordöstlich von Besubert 23 Engländer gefangen genommen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Newille (südlich von Bern-au-Bac) eine Anzahl gefangene Franzosen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Sella und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Trop der wiederholten Androhung von ausbleibenden Gegenmaßnahmen haben die Franzosen und Engländer ihre frevelhaften Luftangriffe auf offene Städte in Belen und in der Pfalz fortgesetzt.

Eine Friedenswoche.

Die Ereignisse im Osten überstürzten sich. Am Sonntag den 3. März abends 5 Uhr wurde der Friede mit Rußland unterzeichnet. Welche Freude! Auch ungemischter Art? Ja, wenn es nicht, sagen manche, eine bolschewistische Regierung wäre.

Doch lassen wir uns durch solche Schwäche-Anwendungen gewisser Altruisten-Theoretiker nicht in unserer Freude stören. Es bleibt dabei, daß die Ostfront militärisch erledigt, daß die Hungersnöcke im Osten auf mehr als tausend Kilometer Breite durchbrochen, daß das Gespenst russischer Eroberungssucht auf lange Menschen-geschlechter hinaus gebannt ist.

Das war der zweite Streich, der dritte folgt sogleich. Am Dienstag den 5. März ist im Kgl. Schloß zu Bukarest der rumänische Vorfriede geschlossen worden mit dem Anfügen, daß innerhalb vierzehn Tagen der endgültige förmliche Friede — also der dritte Sonderfriede — geschlossen werden müsse.

Die Dobrudscha ist nach dem Wortlaut des rumänischen Vorfriedensvertrags an den Verbund im Ganzen abzutreten. Diese Formel wurde gewählt, um den Rumänen die Trennung etwas leichter zu machen.

Inzwischen haben wir die Verneinung, daß die Desterreicher wieder mitran. „Der Krieg im Osten ist für Desterreich beendet“ — sagte Ministerpräsident Seidiz.

Am 7. März wurde der endgültige Frieden mit Finnland abgeschlossen. Die neue Republik Finnland, war 1914 noch kein selbständiger Feind Deutschlands, kein Mitglied des Bundeverbands, wenn es auch ein freies Großfürstentum und mit dem russischen Reich durch wenig mehr als eine Personalunion verbunden war.

Das neue Freundschaftsverhältnis berechtigt Deutschland, den Bitten der finnischen Regierung entsprechend mit bewaffneter Hand die von Petersburg aus geschickten Unruhen in Finnland zu unterdrücken.

Den feindlichen Westmächten ist es gar nicht wohl bei der Sache. Diejenigen, die mit Lloyd Georges Gewaltpolitik unzufrieden sind, mehren sich täglich in allen Lagern. Und so hat sich der sogenannte Friedenslord Lansdowne wieder zum Wort gemeldet.

Die Japaner in Sibirien, das ist der neueste Schreckschuß gegen uns. Er ficht uns wenig an. Wir wissen ganz gut, daß die Japaner viel zu geistlich und ihre Politik viel zu verstandesmäßig ist, als daß sie auf eine Entfernung von über 8000 Kilometer ihre Truppen durch ganz Sibirien hindurch gegen die Deutschen marschieren ließen.

Kriegssteuern bei uns und unseren Feinden.

Von Wiell. Geh. Oberfinanzrat Dr. Schwarz, Berlin. II. Desterreich-Ungarn.

In Desterreich-Ungarn traten der Einführung von Kriegssteuern namentlich zwei Umstände hindernd in den Weg, einmal, daß in Desterreich Anfang 1914, kurz vor der Kriegs, bereits eine Neuregelung der Einkommensteuer stattgefunden hatte und sodann die Nichteinberufung des Parlaments (Reichsrats).



80, 100, 120 Prozent) zu den direkten Steuern, eine weitere Erhöhung der Biersteuer, sowie die Neueinführung einer Totalzucker- und Alkoholversteuer, was zusammen 310-340 Millionen Mark erbringen sollte. Anfang 1917 fand sodann eine erhebliche Erhöhung der Eisenbahntarifen statt, sowie ein Kriegszuschlag zu den Eisenbahntarifen, von denen zusammen 340-350 Millionen Mark erwartet wurden. Auch wurde Anfang 1917 ein Alkohol-Monopol eingeführt (etwa 7 Millionen Mk.). Neue Steuer-Erhöhen, die 650 Millionen Mark bringen sollten, werden geplant, u. a. eine Wein- und Zuckersteuer, Gebühren-Erhöhen, eine Kohlensteuer, Verbrauchssteuer, von denen nur die letztere bisher eingeführt ist. Auch eine weitere Erhöhung der Branntweinsteuer der Spirituszentrale fand im Dezember 1917 statt. Endlich ist eine weitere Erhöhung der Eisenbahntarife Ende 1917 und Anfang 1918 in Kraft getreten. Im ganzen sind das etwa 1 1/2 Milliarden Mehreinnahmen.

Die Einnahme der im April 1916 eingeführten Kriegsgewinnsteuer sind neuerdings erhöht worden (bis 60 Prozent bei Einzelpersonen und 50-55 Prozent bei Aktiengesellschaften). Die Erträge dieser Steuern rechnen aber bisher nur nach einigen Hunderten von Millionen und erreichen noch nicht einmal eine halbe Milliarde.

Ungarn erhöhte schon im September 1914 seine Branntweinsteuer (34 Millionen Mark) und führte zugleich eine Kriegseinkommensteuer für Einkommen über 20000 Kronen durch (rund 12 Millionen Mark). Mitte 1916 folgte eine größere Verringerung unter Durchführung der schon lange vor dem Kriege geplanten, aber immer wieder zurückgestellten allgemeinen Einkommen- und Vermögenssteuer, sowie unter Erhöhung der Erwerbsteuern, der Stempelabgaben und Gebühren. Auch die Tabaktarife und die Lotteriepachtsummen wurden erhöht. Die Reform sollte 210-220 Millionen Mark bringen. Dazu kamen, wie in Oesterreich, Eisenbahntariferhöhungen und Erhöhungen der Eisenbahntarife. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums Graz Mitte 1917 sollen die neuen Steuern zusammen 610 Millionen Mark ergeben haben. Einige hundert Millionen Mark weiterer Steuern sind beabsichtigt (z. B. Zertifikats-, Kartell-, Wechsel-, Steuererhöhung, Begünstigungserhöhung u. a. m.). Vom November 1917 ab wurden die Eisenbahntarife um 70 bis 120 v. H. erhöht.

Man wird hiernach die laufenden Steuererhöhungen im Kriege für Oesterreich-Ungarn zusammen auf etwa 2 bis 2 1/2 Milliarden Mark veranschlagen dürfen, eine um so beachtenswertere Leistung, als Oesterreich-Ungarn auch in der Deckung seiner Kriegskosten langfristige Anleihen zusammen mit uns an der Spitze der kriegführenden Länder marschiert. Eine Kriegsgewinnsteuer nach Oesterreichs Muster besteht natürlich auch in Ungarn.

Die Selbständigkeit des finnischen Volkes.

Brüssel, 8. März. Der Generalgouverneur, Generaloberst Arch. v. Falkenhayn, empfing gestern die Bevollmächtigten des Rates von Finnland zur Entgegennahme der Mitteilung von der Neubildung des Rates. Der General-Gouverneur begrüßte sie zu dem Ergebnis der Verhandlungen und sagte: Der Reichskanzler und ich haben nach wie vor auf dem Boden der Erklärung des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg vom 9. März 1917, der Ihrer Abordnung versichert, daß das Deutsche Reich bei den Friedensverhandlungen und über den Frieden hinaus alles tun werde, um die freie Entwicklung des finnischen Stammes zu fördern und sicherzustellen. Die Verwaltungstrennung ist durchgeführt worden mit dem klaren politischen Ziele, dem fin-

nischen Volke zu seiner Selbständigkeit zu verhelfen, wie sie seiner Volkszahl, seiner besonderen Kultur und seiner ruhmvollen Geschichte entspricht. Der warmen Unterstützung des deutschen Volkes und seiner Regierung dürfen Sie sich dabei versichert halten. Die Mittel, durch die Finnlands Selbständigkeit nach dem Friedensschluß gesichert werden soll, zu bestimmen, bleibt den Friedensverhandlungen vorbehalten. Diese Selbständigkeit grundlegend zu beeinflussen, wird vor allen Dingen auch Sache des finnischen Volkes selbst sein. Finnlands Volk wird erkennen müssen, daß es jetzt oder nie die Grundlagen für jene Selbständigkeit zu schaffen vermag, auf die es einen unverjährbaren Anspruch hat.

Der Krieg zur See.

Berlin, 8. März. Im Sperrgebiet um England wurden 18500 T.M.T. versenkt. Von den vernichteten Schiffen wurden zwei tiefbeladene Dampfer im Kermelkanal aus einem stark geheizten Geleitzug herausgeschossen.

Haag, 8. März. (Korrespondenzbureau.) Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsche Regierung hat der niederländischen Regierung ihr tiefes Bedauern ausgesprochen, daß ein deutsches Flugzeug in den niederländischen Hoheitsgewässern bei der Ankunft eines englischen Geleitzugs am 27. Februar eine Bombe abgeworfen hat. Die Bombe fiel aus dem Apparat, als der Flieger bemerkte, daß er sich über niederländischem Hoheitsgewässer befand und eine plötzliche Wendung machte, um den Kurs zu ändern.

Die Ereignisse im Osten.

Die Litauer.

Berlin, 8. März. Die „Tägl. Rundschau“ u. a. w.: Eine litauische Abordnung versuchte beim Reichskanzler, für die Unabhängigkeit Litauens Stimmung zu machen, doch habe der Kanzler den Empfang abgelehnt und bedenklich lassen, daß sich die Litauer zu ihren früheren Entschlüssen zurückfinden sollten. Diese warte bekanntlich die litauische Selbständigkeit im Anschluß an Deutschland. Wenn demnach, bemerkt das Blatt, die Litauer beim Reichskanzler abgefallen sind, so können sie sich bei Herrn Erzberger und dessen Freunden in der Wilhelmstraße bedanken. Dort ist bekanntlich der Gedanke der litauischen völligen Unabhängigkeit entstanden und den Litauern zur Nachahmung empfohlen worden.

Die Aalandinseln.

Stockholm, 8. März. Nach einer Mitteilung aus Wasa beschloß der finnische Senat, die Aalandinseln zu einem selbständigen Bezirk innerhalb der finnischen Republik unter einem Landeshöfding zu machen. — Laut „Politiken“ hat die revolutionäre Regierung in Helsingfors gegen die Besetzung der Aalandinseln durch Schweden protestiert, da es sich hier um finnisches Gebiet handelt.

Eine Moldaurepublik.

Bern, 8. März. Der „Progres de Yvon“ meldet aus Paris, zwischen Dujest und Pruth habe sich eine Moldaurepublik mit der Hauptstadt Rischinew gebildet.

Der Entente-Trost für Rumänien.

Paris, 8. März. (Havas.) Die Zeitungen besprechen den Vorfriedensvertrag, der Rumänien von den Mittelmächten aufgegeben sei, und erklären übereinstimmend, Rumänien habe Kraft und Treue gezeigt und

Sofort leistete der Junge dem Ruf Folge, stellte den Spaten wieder hin, zog seinen Rock aus und fragte: „Wo soll ich anfangen zu arbeiten?“

Der erlauchte Eisenwarenhändler betrachtete sich den Knaben aufmerksam, dann sagte er: „Mir scheint, du bist der richtige Junge für mich, du brauchst also deinen Rock nicht wieder anzuziehen, sondern tanzt gleich mit der Arbeit beginnen!“

Und die Folgezeit bewies ihm, daß er keine schlechte Wahl getroffen hatte.

Das verlorene Geld.

Im Wartesaal des Bahnhofs einer kleinen Stadt sitzen etwa ein Duzend Menschen mit gelangweilten Mienen. Plötzlich wird die im Raum herrschende Stille durch einen metallischen Klang unterbrochen. Offenbar hat jemand ein Geldstück fallen lassen, aber niemand laßt sich etwas davon merken, nur ganz verstohlen suchen die Blicke aller auf dem Boden.

Alles ist wieder still wie zuvor, da plötzlich erhebt sich eine Stimme. Ein Mann, der in einer halb dunklen Ecke gesessen, hat sich geholt und fragt: „Hat vielleicht jemand zehn Mark fallen lassen?“

Und nun erhebt sich ein Chor, der so gut klappt, als wäre er wochenlang einstudiert worden: „Ja, ich!“ tont es unisono aus dem Munde aller Anwesenden.

„Aun,“ meint der Frager von vorn, „dann können wir ja weiter suchen, einen Pfennig hab' ich schon gefunden.“

Eine ehrwürdige Reliquie.

Wie aus Kairo berichtet wird, ist vor kurzem eine ehrwürdige alte Reliquie, der „Baum der Jungfrau“ in der Nähe von Heliopolis, oerschwunden, da der Baum infolge seines hohen Alters eingegangen ist. Die Legende erzählt, daß unter diesem Baume die heilige Familie auf ihrer Flucht nach Ägypten ein Obdach gefunden habe. Allerdings kannte die Sofomore, wenn sie auch alle Zeichen des Alters trug, höchstens 600 Jahre alt sein. Eine andere Tradition sagt aber, daß sie ein Ableger der ursprünglichen Sofomore gewesen ist, und auch diesmal wird an der Stelle des gefallen Baumes ein neuer Ableger aufzuwachsen, so daß die Tradition gewahrt bleibt.

erliegen nun, von den verschiedenen russischen Regierungen verraten und erschloß, den Nationalisten, die um Lenin und Trotzki geschart seien. Die überliefernten Bande werden nicht zerrissen werden. Die Zukunft werde gestalten, sie von neuem inniger und herzlicher zu gestalten.

Ob-Sibirien unabhängig?

Amsterdam, 8. März. „Central News“ erfährt aus Tokio vom 6. März, daß bei den Unterhandlungen in Teling die Errichtung einer unabhängigen Regierung in Ostsibirien unter dem Fürsten Zwosow als ersten Minister beschlossen wurde. Charkin wird Hauptstadt. In wohlunterrichteten Londoner Kreisen zweifelt man zwar an der Richtigkeit der Meldung, hält aber immerhin eine Entwicklung der Verhältnisse in dieser Richtung für möglich. Die Nachricht ist außerordentlich interessant. Japan scheint es darauf abesehen zu haben, den Osten Sibiriens einschließlich der Mandchurei vom ehemaligen russischen Reich abzutrennen und unter seinem unmittelbaren Einfluß zu bringen. Die „unabhängige Regierung“ Ostsibiriens wird Japan ganz so bilden, wie sie zu seinen Absichten paßt. Daß Amerika und England zu einer derartigen Erweiterung des japanischen Einflusses ein schiefes Gesicht schneiden, ist jetzt leicht erklärlich; durch den japanischen Schutz Ostsibirien würden nicht nur beide allgemach aus Ostasien hinausgedrängt, sondern es würde in fernerer Zeit auch die Stellung Englands in Indien ernstlich bedroht. Mit der Möglichkeit haben die englischen Staatsmänner längst gerechnet, daher ihre transpazifischen Bemühungen — von London bis hinüber zu Nord George —, Syrien und Kleinasien in die Hand zu bekommen, um einen Landweg von Ägypten bis Indien zu schaffen, da bei der aufstrebenden Seemacht Japans der Wasserweg durch den Suezkanal nicht mehr sicher genug erscheint. Mit Japan wird England einst den Entscheidungskampf um seine Weltmachtstellung zu führen haben. Mit Zwosow — es gibt dazwischen zwei, die eine politische Rolle gespielt haben —, ist wohl der ehemalige Führer der Kadettenpartei und Ministerpräsident der ersten Revolutionärsregierung gemeint. (S. S. 4.)

Für den Jaren.

London, 8. März. In einer Rede erklärte der frühere Vizekönig in London, Rudanin, es sei nicht möglich zu glauben, daß Zar Nikolaus habe vom Verband abfallen wollen. (Auch die französische Regierung tritt für den Jaren ein. Sollte der Verband auf die Wiederherstellung des Jaren hoffen?)

Neues vom Tage.

Vom Hauptanschlag des Reichstags.

Berlin, 8. März. Bei der Beratung über den Verkauf der großen Eisenwerke in Lothringen, die Eigentum der französischen Firma de Wendel sind, bestrugte der Unteranschlag die Ueberrahme durch das Reich. Ferner wird eine starke Beteiligung Deutschlands an der rumänischen Petroleum-Industrie gewünscht, was im Friedensvertrag festgelegt werden soll. Die rumänische Getreideüberschüsse sollen für eine Reihe von Jahren für die Mittelmächte, die das Vorkaufrecht haben, vorbehalten bleiben.

Die Thronfolge in Mecklenburg-Strelitz.

Schwerin, 8. März. Die „Mecklenburgische Zig“ meldet, Herzog Karl Michael, der im russischen Heere stand, habe auf seine deutsche Staatsangehörigkeit und schriftlich auf seine Thronansprüche in Mecklenburg-Strelitz verzichtet. (Die Trauben sind zu sauer.)

Fortführung deutscher Missionare aus Ostafrika.

Berlin, 8. März. Die bisher in den Fieberlagern von Tanga festgehaltenen Mitglieder der Berliner und Herrnhuter Mission sind in das Mannschaftslager Maadi bei Kairo, Missionar Neubaus nach Alexandria übergeführt worden. Die Verhafteten bitten dringend, daß die Auslieferung der in Ostafrika noch festgehaltenen Frauen und Kinder und des Superintendenten Naurek nach Deutschland baldmöglichst veranlaßt werde.

Wien, 8. März. Das Abgeordnetenhaus hat den vorläufigen Staatshaushalt mit großer Mehrheit bewilligt.

Der Luftangriff auf Nancy.

Bern, 8. März. Wie die Republikain de Lyon aus Nancy meldet, sind infolge des deutschen Luftangriffes außer den festgestellten 20 Toten und Verwundeten noch eine Anzahl Personen unter den Trümmern verschüttet. Die Aufräumungsarbeiten können nur langsam geschehen werden, da man den völligen Zusammenbruch der halberstörten Häuser verhindern will.

Der Mörder von Jaures.

Bern, 8. März. Wie Pariser Blätter melden, wird die Verhandlung gegen den Mörder des Abgeordneten Jaures, Villain, am 26. März vor dem Schwurgericht des Seine-Departements stattfinden.

Neue Ministerkrise in Portugal.

Lissabon, 8. März. Die unionistischen Minister lehnten es ab, dem allgemeinen Stimmrecht für die Präsidentschaftswahl ihre Zustimmung zu geben. Infolgedessen brach eine Ministerkrise aus.

Frensch in Irland.

London, 8. März. Marshall Frensch wurde nach Irland entsandt, um die irische Unruhbewegung zu unterdrücken.

Der neue englische Kriegskredit.

London, 8. März. Das Unterhaus hat einstimmig den Kredit von 12 Milliarden Mark bewilligt.

Sonntagsgedanken.

Mut.

Herzhaftigkeit ist bloß Temperamenteigenschaft. Der Mut dagegen beruht auf Grundtugenden und ist eine Tugend.

Immanuel Kant.

Ihr sollt nicht lang beklagen der wirren Zeiten Not, ihr sollt ein Neues wagen, — das ist des Herrn Gebot.

Dem stehen Toren offen, der sie zu sperrigen waagt. Wer heute wirkt, darf hoffen, daß morgen Neues tagt.

Der findige Laufjunge.

Der Inhaber eines Eisenwarengeschäfts annoncierte nach einem Laufjungen. Es war um die Mittagszeit; er beland sich gerade allein im Laden und unterhielt sich mit einem Kunden, als ein nett gekleideter Junge eintrat. Der Chef glaubte, er wolle etwas kaufen, entschuldigte sich bei dem Kunden und ging zu dem Jungen hinüber, um nach dessen Wünschen zu fragen.

Als der Knabe ihm sagte, er käme auf die Annonce hin und wolle sich um die Stelle eines Laufburschen bewerben, war er wütend, daß er deshalb seinen Kunden hatte stehen lassen, und sprach zu dem Bewerber: „Geh vor die Tür und warte fünf Minuten, dann geh deiner Wege. Rufe ich dich zurück, so kannst du dich als engagiert betrachten, wenn nicht, so bleibe mir vom Halbe.“

Der Junge tat, wie ihm geheißen, und als die fünf Minuten herum waren, ergriff er einen Spaten, der an der Wand lehnte, und setzte sich in Trab.

Aber er hatte erst wenige Schritte zurückgelegt, da rief ihm der Geschäftsinhaber nach: „Bist du wohl gleich zurückkommen!“

Die amerikanischen Lieferungen.

Jürich, 8. März. Pariser Blätter berichten, Amerika habe in den letzten 3 1/2 Jahren an die europäischen Verbandsmächte Kriegslieferungen im Betrag von 42,43 Milliarden Mark ausgeführt.

Nach Argentinien?

London, 8. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Buenos Aires, Argentinien wolle seine Neutralität zu Gunsten des Verbands aufgeben. (?)

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. März 1918

Die württ. Verfassung Nr. 656 enthält u. a. folgende Bestimmungen: Bis zum 1. April 1918, bis der Sommerzeit beginnt, nach amtlicher Mitteilung in diesem Jahre am 15. April früh 2 Uhr und endet am 16. Sept. früh 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April früh 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September früh 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 bewährt habe. So sind u. a. erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungsarbeiten nötigen Kohlenkosten erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht sachlich ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und endigen soll. Die Verhältnisse des Güterverkehrs ließen es den Eisenbahn- und Postverwaltungen wünschenswert erscheinen, daß der Übergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Da gegen 2 Uhr früh die wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfiehlt sich dieser Zeitpunkt zum Uebergang.

Die Sommerzeit beginnt nach amtlicher Mitteilung in diesem Jahre am 15. April früh 2 Uhr und endet am 16. Sept. früh 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April früh 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September früh 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 bewährt habe. So sind u. a. erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungsarbeiten nötigen Kohlenkosten erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht sachlich ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und endigen soll. Die Verhältnisse des Güterverkehrs ließen es den Eisenbahn- und Postverwaltungen wünschenswert erscheinen, daß der Übergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Da gegen 2 Uhr früh die wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfiehlt sich dieser Zeitpunkt zum Uebergang.

Mitnahme von feuergefährlichen Gegenständen in die Bahn. Gefährliche Gegenstände, insbesondere geladene Schusswaffen, explosionsgefährliche, leicht entzündliche, ätzende, übertriebene Stoffe und dergleichen sind von der Mitnahme in die Personenzüge ausgeschlossen. Solche Gegenstände dürfen auch nicht als Reisegepäck aufgegeben werden. Zuüberhandbeladene haben nicht allein den entstandenen Schaden zu ersetzen, sondern auch Bestrafung zu erwarten. Die Eisenbahnbeamten sind berechtigt, sich von der Beschaffenheit der mitgenommenen Gegenstände zu überzeugen und angewiesen, Reisende, die sich gegen das Verbot verhalten, zur Feststellung ihrer Persönlichkeit vorzustellen. Von den Reisenden selbst darf erwartet werden, daß sie schon im eigenen Interesse die Eisenbahnbeamten möglichst unterstützen und jeden Verstoß gegen die Bestimmungen über die Beförderung gefährlicher Gegenstände dem Zugbegleitpersonal oder dem diensttuenden Stationsbeamten sofort mitzuteilen.

Die Bezugspflicht für Schuhwaren. In den letzten Tagen wurde verbreitet, daß auf Veranlassung der neuen Reichsstelle für Schuhverfertigung in Kürze eine wesentliche Erleichterung der Bezugspflicht für Schuhwaren erfolgen solle. Diese Behauptung ist zur Zeit verfehlt. Die Reichsstelle für Schuhverfertigung wird die Frage der Bezugspflicht für Schuhwerk in der ersten Sitzung des Beirats zur Erörterung stellen.

Konfirmationsgaben an Soldatenkinder. Die aus allen Kreisen Württembergs zur Verfügung gestellten Mittel haben es dem Kriegsministerium auch in diesem Jahre ermöglicht, bedürftige Soldatenkinder anlässlich ihrer Konfirmation oder Erstkommunion mit einer Gabe zu erfreuen. Es wurden im ganzen 2667 Kinder mit je 30 Mk. bedacht und insgesamt 80010 Mark für diesen Zweck verausgabt.

Zu den Papierpreisen. Die Teuerungszuschläge bei den Briefumschlägen haben bis in die jüngste Zeit folgende Höhe erreicht: Mai 1915: 10 Prozent, Dezember 1915: 30 Prozent, April 1916: 111 1/2 Prozent, ab Mitte April 1917: 195 Prozent, ab Juli 1917: 267 Prozent, ab 10. Oktober 1917: 360 Prozent.

Versicherungssache. Reichstagsabg. Gähle hat im Reichstag in einer Anfrage auf dieärten in § 313 der Reichsversicherungsordnung hingewiesen, die besonders für Kriegsteilnehmer darin zu Tage tritt, daß sie nach Abscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung sich wohl in niederen Klassen oder Lohnstufen weiter versichern, aber beim Eintreten anderer Verhältnisse nicht mehr in höhere oder neuerschaffene Lohnstufen aufsteigen können. In seiner Antwort hierauf gibt der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt Dr. Caspar an, daß in solchen Fällen das Recht zum späteren Wiedereintritt in eine höhere Klasse oder Stufe jetzt zu verwenden sei. Er sagt aber Prüfung der Frage dahingehend zu, ob etwa im Wege der Bundesratsverordnung die gewünschte Befugnis für Kriegsteilnehmer und für Kriegsdauer neu einzuführen sei. Das Reichswirtschaftsamt hat die großen Rassenverbände und das Reichsversicherungsamt zunächst zu einer Äußerung veranlaßt.

Württemberg. Staatsschuld. Nach dem soeben ausgegebenen Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses beträgt die württ. Staatsschuld nach dem Stand vom 1. Januar 1918 686 846 300 Mk. gegenüber dem Stand von Ende Mai 1917 ein Mehr von 19 846 000 Mk.

Verbot der Weinversteigerungen. Bei der herrschenden starken Nachfrage nach Wein fehlt es den Erzeugern, die noch Vorrat haben, nicht an Gelegenheit, ihn zu guten Preisen freihändig abzusetzen. Es besteht deshalb in gegenwärtiger Jahreszeit kein Bedürfnis mehr, zu diesem Zweck Versteigerungen abzuhalten. Da Versteigerungen preistreibend wirken, darf laut Verfügung des Ministeriums des Innern vom 1. März 1918 an bis auf weiteres Wein nicht mehr versteigert werden, auch wenn es sich um eigenes Gewächs handelt.

Wildberg, 8. März. Das Eisenerz Kreuz I. Klasse hat erhalten Freiherr Schöninger. Schneider-Geselle bei J. Baumgärtner hier, für Rettung seines Vaters bei einem englischen Angriff und Beibringen eines feindlichen Maschinengewehrs.

Derrnsalb, 7. März. Drei aus dem Gefangenenlager Schwangen entsprungene italienische Offiziere wurden heute früh im vorderen Wald durch Hauptlehrer Müller und Maurermeister Steller angehalten und der zuständigen Behörde übergeben.

Stuttgart, 8. März. (Der Wechsel im Ministerium des Innern.) Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern Dr. v. Fleischhauer und seiner Ersetzung durch Dr. v. Köhler, dem bisherigen stellv. Bundesratsbeauftragten, bestätigt sich.

Stuttgart, 8. März. Oberstudientat Dr. Egelhaaf ist von dem Vorsitzenden des Landesausschusses der württ. natlib. (Deutschen) Partei, Reichstagsabg. List, folgender Glückwunschgruß zum 70. Geburtstag zugegangen: „Dem treuen Eckart der natlib. Partei, dem begeisterten Vorkämpfer der deutschen Größe und Weltmacht, dem feinsinnigen Kenner und Verkünder deutscher Geschichte und deutscher Art die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des 70. Lebensjahres, dem noch diese Jahre segneten Arbeit für Vaterland und Partei folgen mögen.“

Jony, 8. März. (Mord Schürerl.) Unter dem Verdacht, den Knaut-Jony'schen Waldwächter Schürerl ermordet zu haben, ist ein gewisser Kramer von Rimpach verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Leutkirch eingeliefert worden.

Wangen i. N., 8. März. (Totgefahren.) Frau Behler von Reutin wurde in Schlachters bei dem Versuch, die geschlossene Schranke zu durchschlüpfen, von der Lokomotive erfasst und überfahren.

Die württ. 7. Landwehr-Division.

(Mr. M.) Von dem Oberbefehlshaber von Ob. Wt., Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, ist beim König von Württemberg folgendes Telegramm eingelaufen: Ich bin beehrt, berichtet zu können, daß die württembergische 7. Landwehr-Division ausgezeichnet geleistet hat.

Vermischtes.

Einbruch. In dem Wäschgeschäft von Heilbronn in Verlauchten Einbrecher Waren im Wert von 100 000 Mk., wobei die den Wächter korbellen und mit Revolvern bedrohten. Den gleichen Verbrechen fielen in demselben Hause in dem Geschäft von Edmund Raphael Stoffe für 20 000 Mk. zur Beute.

Eine Betrügerin. Die 42jährige, in Ehegebund lebende Ehefrau des Magistratsassistenten Gohla in Breslau hat durch Vorspiegelungen von Geldermittlungen usw. in etwa zwei bis drei Jahren Millionen erschwindelt. Sie lebte auf großem Fuße und warf das Geld nur so zum Fenster hinaus. Ein großes Geschäft in Breslau hatte ihr wöchentlich für etwa 1000 Mk. Gehälter zu liefern. In ihrer Wohnung wurden ganze Lager kostbarer Kleider und Schmuckgegenstände vorgefunden. Das Geld erhielt sie von reichen Männern, die sie durch Lebenswahrheiten an sich zog. So hat ein Rentner Eppstein 40 000 Mk. aus der Kautionsmasse der Gohla zu fordern. Daneben unterhielt das Weib allerlei Verhältnisse. Einem Operettenführer pflegte sie bei seinen Festen die Speisen mit Hundsternschnitzeln zu füllen, seinem Hund ließ sie Hühner braten. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Gohla wegen Betrugs, verurteilt Verurteilung und verbötenen Lasterlebens 8 Jahre Gefängnis, 10 Jahre Ehrverlust und 18 000 Mk. Geldstrafe, gegen den 53jährigen Tredel von Ehemann wegen Beihilfe 3 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und 600 Mk. Geldstrafe. Das Urteil wird demnächst verkündet.

Grubenunglück. Am Donnerstag früh halb 8 Uhr ereignete sich in der Schachtanlage 1 bis 2 der Zeche Friedrich der Große auf dem Feld Hugo bei Herne in Westfalen eine Explosion schlagender Wetter. Bis nachmittags 4 Uhr waren 26 tote geborgen. Der Betrieb war nur vorübergehend gestört.

Verbrannt. In dem Dorfe Neuhaus bei Paderborn verbrannte beim Anzünden eines Ofens mit Petroleum eine Frau mit ihren zwei Kindern.

Salsarjan. Die Sterblichkeit, ob das durch seine geschäftliche Ausbeutung — ein Kilo im Wert von 16 Mark wurde zu 400 Mark verkauft — in Miskredit gekommene Einsparungsmittel gegen Siphilis-Erkrankung Salsarjan genannt, nützlich oder schädlich ist, wurde dieser Tage im preussischen Landtag zur Sprache gebracht. Das Urteil der Ärzte ist geteilt. Der Abg. Dr. Regenborn teilte mit, seit Einführung des Salsarjans sei die Zahl der an Siphilis Erkrankten im Heere um 25 Prozent gesunken.

Verbot. Nach einer Washingtoner Hohebeziehung wird die Post vom 15. April eingeführt. Sie wird mittels Flugzeugen den täglichen Dienst zwischen New York und Washington versehen. Das Verbot bei den Jauchzügen. Eine hiesige Besetzung aus dem Bosenleben teilte in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ nach einem Fachblatt mit. In einem Garten in Gera-Unterrhans wurde ein Jauchzügen beobachtet, das seine Jungen regelmäßig mit den Raupen der Spindelbaumgipflinmutter fütterte, die in klüppeligen Gestrüpp an den Baumstümpfen reichlich vorhanden waren. Die Raupen haben nun die Gewohnheit, sich bei Störungen an Fäden aus dem Gespinnstballen herabzulassen, und daraus zogen die Vögel in folgender Weise Nutzen: der eine Jauchzügen hämmerte in der Nähe eines Gespinnstballens an den Zweig, der andere sah in den unteren Zweigen, hing die an den Fäden herabkommenden Raupen ab und trug sie den Jungen zu; der erste Jauchzügen wartete dann bis zur Rückkehr seines Gefährten, und hierauf begann das Spiel von neuem.

Einiges Jagdwild auf norddeutschen Weiden. Der süddeutsche Wildhandelsverband beabsichtigt, 5000 Stück Jagdwild in Sachsen aufzukauften, das in den Sommermonaten auf die Fettweiden von Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Oldenburg geschickt werden, dort fett gemacht und dann wieder Sachsen als gutes Schmalz zugeführt werden soll. Die ersten Transporte werden im April und Mai abgehen. Die Trachthäfen stellen sich auf etwa 45 Mk., das Weidegeld beträgt 80 bis 100 Mk.

Die gefälschten Farbenrezepte. Vor kurzer Zeit ging von London aus die prahlende Kunde durch die Welt, daß es gelungen sei, durch Betrug und Bestechung hinter die Geheimnisse der deutschen chemischen Farben zu kommen, daß England jetzt in der Lage sei, die Farben ebenso gut herzustellen, wie Deutschland. Nun teilt Prof. Dr. Kossow in der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ folgendes mit: Infolge der Zwangsmaßnahmen des englischen Patentgesetzes von 1907 sah sich die Interessengemeinschaft der großen deutschen Farbenfabriken veranlaßt, in England eine große chemische Farbenfabrik für den Absatz in England zu bauen, die von deutschen Chemikern geleitet wurde. Es wurde hauptsächlich künstlicher Indigo hergestellt. Nach Ausbruch des Krieges beschloß die englische Regierung den Betrieb und übertrug ihn der Londoner Firma Gebrüder Peninsular, die alsbald große Reklame machte und behauptete, sie sei im Besitz aller Herstellungsgeheimnisse. Sie könne die Farben in größerer Menge, billiger und besser liefern, als es unter deutscher Leitung möglich gewesen sei. Prof. Dr. Kossow bezweifelt wohl nicht mit Unrecht, daß die englische Unternehmung den Tatsachen entspreche.

54 Jahre im Zuchthaus. Der älteste Strafgefangene im Großherzogtum Hessen ist im Alter von 80 Jahren in der Strafanstalt in Bupbach gestorben. Es ist der 1838 in Storndorf im Kreis Alsfeld geborene Johannes Herchenröder, der 1863 von dem damaligen großherzoglich hessischen Kassenhof wegen eines bei Salzhausen begangenen Raubmordes zum Tod verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde. Er hat 54 Jahre seines Lebens im Zuchthaus zugebracht.

Humoristisches.

Seine Auffassung. Arzt (warnend zu dem fränkischen Tischwäscher): „Jedes Glas Bier, Hinterhaber, ist ein Nagel zu Ihrem Sarge!“ (jornig): „Neht haben S', Herr Doktor — dös mirabelle Dambier!“

Berechtigtter Wunsch. Vater: „Der eine von meinen Schwiegerjöhnen ist Maler, dem muß ich die Bilder abkaufen, der zweite ist Arzt, für den muß ich 's ganze Jahr krank sein, den dritten Schwiegerjöhn will ich aber zu meinem Vergnügen haben... (an seine jüngste Tochter gewandt): du, Geli, darfst mir nur einen Wein- oder Delikatessenhändler heiraten.“

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WB. Berlin, 8. März, abends. (Amlich.) London Margate und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. bis 8. März von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

WB. London, 9. März. (Reuter.) Der Luftangriff von vorgestern Abend war der erste Flugzeugangriff der heimtücklichen Nacht ausgeführt wurde. Kurz nachdem alarmiert worden war, hörte man heftige Geschützfeuer über London, das ungefähr eine Stunde dauerte.

Berlin, 9. März. Nach einer Baidler Depesche des Berliner Lokalanzeigers meldet das Pariser Journal aus Petersburg, daß die englische Botschaft nach der Abreise des Botschaftspersonals von Bolschewiksoldaten ausgeplündert worden sei. Ein Teil der verpackten Akten wurde gestohlen, ein anderer verbrannt.

Berlin, 9. März. Laut Berliner Tageblatt scheint es festzustehen, daß die russische Regierung nach Moskau überfiedelt.

Nach englischen Blättern wird es, weil man es wünscht, für wahrscheinlich gehalten, daß die Versammlung der Sowjets in Moskau den Friedensvertrag bestätigen wird. Gegen den Vertrag seien noch immer die revolutionären Sozialisten der Linken, der Moskauer Sowjet und eine von Bucharin und Kazarow geführte Bolschewikgruppe. Lenin sammelte seinen Anhang um sich und verhandelte die ihm ergebenden Blätter, für die Anerkennung des Dresdener Friedensvertrages einzutreten.

WB. Berlin, 9. März. Das ukrainische Korps unter dem Oberbefehl Petluras wurde gegen Charkow u. Odeffa in Marsch gesetzt, um das Belagerungswerk zu vollenden.

WB. Berlin, 9. März. Zwischen den alliierten Kabinetten soll es, französischen Blättern zufolge, wegen der japanischen Aktion in Sibirien zu Unstimmigkeiten gekommen sein.

WB. Berlin, 9. März. Ueber 10 000 Mann englischer Truppen wurden, einer Meldung der Nordd. Allgem. Zeitung zufolge, nach irischen Häfen übergeführt.

Wahrscheinliches Wetter.

Wahrscheinliches Wetter. Die Eindrücke werden durch den Hochdruck in Schach gehalten. Am Sonntag und Montag ist zeitweilig bedecktes, aber trockenes und mäßig mildes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bau 1, Druck und Verlag der W. Fischer'schen Buchdruckerei Altensteig



Kriegerverein  Altensteig.
General-Versammlung
 am Sonntag, den 10. März nachm. 4 Uhr
 im Gasthaus z. Schwanen
 Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Neuwahlen.
Der Ausschuss.

Altensteig.
Konfirmanden-Verzeichnis.

Konfirmanden der Ev. Landeskirche:

Knaben:
 Albert Grohmann, Photographen.
 Matthäus Seeger, bei Karl Bauer, Plagarbeiter.
 Karl Schilling, Silberarbeiters.
 Eugen Adrien, Kaufmanns.
 Karl Braun, Oberjägers.
 Robert Mad, Fortworts.
 Albert Koppeler, Schuhmachers.
 Hugo Bauer, Stationsverwalters.
 Karl Wieland, Postunterbeamten.
 Albert Walz, Joel, Bauunternehmers.
 Karl Ademann, Schlossers.
 Fritz Hölzer, Hüftwärters.
 Fritz Bühler, Schmieds.
 Eugen Lent, Wirts.
 Fritz Gutelunzi, Bierbrauers.
 Fritz Hölzer, Schuhmachers.
 Fritz Krauß, Kaufmanns.
 Paul Wille, Drechers.
 Wilhelm und Christian Schmid, Seckers.
 Johannes Schleich, Wirts.
 Fritz Sohmüller, Raminsegers.
 Christian Müller, Schuhmachers.
 Wilhelm Großhans, Fuhrmanns.
 Emil Lander, Reggers.
 Wilhelm Bauer, Hüftwärters.
 Albert Hegel, Lokomotivführers.
 Wilhelm Draxler, Sattlers.

Mädchen:
 Karl Klaj, Schweiners.
 Fritz Seeger, Bäckers.
 Alfred Seeger, Rotgerbers.
 Martha Seeger, Bäckers.
 Maria Seijinger, Spitalmeisters.
 Emilie Busch, Rotgerbers.
 Martha Luz, Wanders.
 Ottilie Schittenhelm, Lokomotivführers.
 Emma Seeger, Schuhmachers.
 Elise Albrecht, Heigers.
 Maria Bühler, Lehrers a. D.
 Johanna Ottmar, Sattlers.
 Frida Dürer, Spicers.
 Anna Seeger, Händlers.
 Emma Großhans, Zimmermanns.
 Klara Sber, Wäblers.
 Gualle Hartmann, Bäckers.
 Lina Wurster, bei Wilh. Walter, Heiger.
 Anna Schwarz, Bäckers.
 Maria Luz, Rotgerbers.
 Emma Bochals, Bäckers.
 Elise Adrien, Kaufmanns.
 Berta Vink, Sägers.
 Gertrud Richerer, Postunterbeamten.
 Helene Koller, bei Jos. Rotendacher.
 Anna Stidel, Schreiners.
 Emilie Bühler, Schneiders.

Konfirmanden der Methodikergemeinde:

Knaben:
 Edwin Luz.
 Georg Seeger.
 Gottlieb Hammer.
 Karl Reutlicher.

Mädchen:
 Elli Kaltenbach.
 Anna Bühler.
 Lina Feuerbacher.

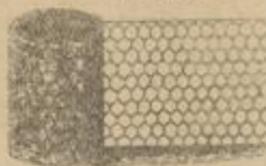
Arbeiter-Gesuch.

Jüngere und erwachsene Leute finden per sofort Beschäftigung bei
Karl Kaltenbach & Söhne.

Altensteig.
 Unterzeichneter empfiehlt sich in Ausführung von
Gips- und Malerarbeiten
 sowie Weizen in Kalt- und Gelbfarbe. Auch sind sämtliche Farben zum Weizen, Kreide und Argentinweiß, stets vorräthig.
 Hochachtung
Ehr. Huß
 Gips- u. Malergeschäft.

Sonntag, 10. März
Hundebörse 
 im Engel
Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Drahtgeflecht
 in allen Größen und Maschenweiten



**Stacheldraht
 Spann- & Binde-Draht
 Haspen & Drahtkiste**

empfiehlt so lange Vorrat billigt
W. Beerli.

Altensteig.
Verkauf.

Weil entbehrlich bringe ich am Montag, 11. März, von nachm. 2 Uhr ab in meinem Hause gegen Barzahlung zum Verkauf:
 1 Federbettenwagen mit 26 Ztr. Tragkraft, 1 zweirädriger Karren, 1 Untergestell mit Rad u. Federn, 1 eis. Reservoir, 1 Bettlade mit Strohsack, 1 eis. Waschgefäß, 1 Waschtrett, 1 eis. Ständer, 1 eis. Seilrolle, 1 Drahtsoll 7 m. lang, 2 Paar eis. Näden 145/85 cm., 1 Schneidbrett, 1 Kuchengabel 5 m lang, 1 Gortenschlauch 4 1/2 m lang, 1 Pferdegeschweif, 1 große Partie Patent-Nägel, 1 Aussehlfasen u. noch Verschiedenes
Paul Wallraff.

Altensteig.
 Niederlage in:

- Leibbinden
- verschiedener Art
- Trikotbinden
- Armtragbinden
- Beinbinden
- Wärmebinden
- Leibumschläge
- Halsumschläge
- Gummibetteinlagen
- Badethermometer
- Kinderschulgürtel
- Wachstuchschürzen
- Kinderlätzchen
- Kleiderschürzer

bei **E. Frik.**

Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden möchte, kauft jedwem zu Pflichten
Freih. Wild. v. Umthagen'sche Forellenzucht
 Hauptstr. Nr. 3.

Altensteig.
 Zur bevorstehenden Saatzeit empfiehlt sämtliche
Gartenfämereien

so wie
Bohnen & Steckzwiebel
 in guter keimfähiger Ware
Gustav Ziesle
 Handelsgärtnerei & Samenhandlung
 Telefon Nr. 61.

Sämtliche Schul-Bücher

verkauft zu den vom Verlag festgesetzten Verkaufspreisen ohne jede Erhöhung die

W. Rieker'sche Buchhandlung
 Altensteig.

E. Frik
 Altensteig
 empfiehlt
Seiden- und Kunstseidenstoffe
 einfarbig farbt und gekreist
bestickte Stoffe
 zu Kleider und Blusen
Kostümfstoffe
Rockstoffe
Arbeitschürzen
Handtücher
Strickgarne
 solange Vorrat

Altensteig
Alt Eisen und Maschinen

kauft jedes Quantum für Heereslieferung
Paul Wallraff.

Eichen- u. Fichtenrinde

Ernte 1918, kauft zu festgesetzten Höchstpreisen jedes Quantum, sachkundige Ausläufer erhalten hohe Einkaufsprämien.
Ernst Schenk, Lohmühle
 Gall i. d. Eifel.

Beitrag Anleitung zum Anbau, Verarbeitung u. Beizen der
Tabak-Pflanze

zu Rauchtabak Nr. 70 Pfg. Samen, Preis 1 M. Doppelpf. 1.50 M.
G. Verlag, Rösrath (Rheinl.)

Methodikergemeinde.
 Sonntag, den 10. März
 Vormitt. 10 Uhr Predigt.
 11 Uhr Sonntagsschule
 nachm. 2 Uhr Jugend-Vand.
 abends 8 Uhr Predigt.
 Mittwoch, den 13. März
 abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Mädchen-Gesuch.

In eine bessere Villa nach Wildbad wird zum 15. März ein vorzügliches Mädchen gesucht, das selbe hat Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Frau Johanna Rath
 Olgastraße.

Suche

für meine liebe Mutter treues

Mädchen

oder Kriegerwitwe

für dauernd in kleines Landhaus
Frau Ober-Reg.-Rat Schumker
 Eulitzgert,
 Gannharterstr. 18.

Gleise, Rippwagen, Lokomotiven

kaufen stets gegen sofortige Barzahlung in beliebigen Mengen
Gebrüder Eichelgrün
 Etr.-sburg i. Elb.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Latäre 10. März, Ev.
 Gottesdienst in der Kirche um 7/10 Uhr Lieber: 180, 181. Darauf Kindergottesdienst in der Kirche. Christenlehre, 8/9 Uhr Donnerstag, 14. März abds. 8 Uhr Versunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
 Sonntag Abend 7/8 Uhr Versammlung.

Gestorbene.

Nagold: Jakob Berstcher Wagnermeister 71 J.
 Rohrbach: Barbara Dengler geb. Bühler 57 J.
 Freudenstadt: Rosine Walter Fuhrmannswitwe 87 J.
 Crötenal: Simon Schumann Raurermeister 59 J.
 Calw: Katharina Feant, geb. Dreiling.

